Nr. 200 Montag, 2. September 1918 137. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K, halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K, halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Insertionsgebühr: für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h, für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h, für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16, I. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Št. 27.552.

Oklic!

Žetev je končana, mlačva se je pričela. Po tednih pomanjkanja bi zopet lahko vsi Avstrijci prejeli toliko kruha in moke, kolikor iz pridelka domače zemlje po pravici na vsakega posameznika odpade. Toda sebičnost in brezobzirni pohlep pričenjata žetev zavlačevati in na ta način ogrožata osigurano razdelitev vojnega deleža, ljudje, hlepeči po skopem dobičku ali zasledujoči sebične interese, preplavljajo deželo, poškodujejo na neodgovoren način polja in pritiskajo kmetovalca, da bi prišli v nezakonito posest poljskih sadežev. Kar morejo nabrati, se nesmotreno in zapravljivo porabi. Nekoliko posameznikov použije to, kar drugim po pravici pristoji. Kdor pa v resnici silo trpi, kdor se mora z malo denarjem skromno preživeti, kdor svoje ure s pridnim dnevnim delom izpolni, kdor ne hrepeni po obogatenju, je v nevarnosti, da mu sebičnost in oderuštvo vzameta njegovo pravico do kruha.

Medsebojno tekmovanje je pričelo, da bi tudi vse poštene kmetovalce odvrnilo od izpolnjevanja dolžnosti. Nekaj jih je zapeljivosti prekomernega dobička podleglo in mestno prebivalstvo gleda z ogorčenjem, kako se pohlep marsikaterega kmetovalca drzne zahtevati ne le predmete vsakdanje potrebe, temveč vse, tudi predmete ničemurnosti in razkošnosti, in celo zlato poročnega prstana, da izkorišča silo in strah.

Tako neodgovorno početje se maščuje nad kmečkim kot nad mestnim ljudstvom. Večina meščanov je izpostavljena vsled prednosti nekaterih brezobzirnežev najhujšemu pomanjkanju, kmetijskemu stanu pa preti k največji škodi onih, ki so pošteno izpolnili svojo dolžnost oddajanja, sovražni pritisk rekvizicije v slučaju vseobče stiske.

Proti zavlačevanju žetve bo nastopilo državno oblastvo z uveljavljenjem vse svoje moči. Proti pohlepu in krivici se morajo bojevati kupovalci kot tudi prodajalci, zakonu se mora pripomoči do spoštovanja in veljave. Kmetovalcu mora ostati osiguran mir pri njegovem dragocenem delu, ne sme biti izpostavljen vsled ponudb nadležnih tihotapcev najostrejši kazni, meščan pa si naj more brez zapravljanja svoje moči in delavnega časa po postavnih cenah preskrbeti najvažnejša živila.

Vlada je trdno odločena brezpogojno se izogniti povratku težkoč, pod katerimi je imela trpeti v preteklem gospodarskem letu preskrba prebivalstva. **Ista bo torej z vsemi sredstvi skušala preprečiti prodajo državno oskrbovanih zemljiških pridelkov, zlasti krušnih sadežev, na nepoklicane osebe.** Oblastvom je naročeno vsakogar, ki neupravičeno proda poljske pridelke, zlasti pa žito in moko, in vsakogar, ki si ta živila neupravičeno pridobi, **kratkim potom kaznovati z najostrejšo kaznijo. Kazen z zaporom, in razen tega tudi najvišja dopustna denarna kazen,** bo prisojena v **najvišji dopustni meri** kupovalcu in prodajalcu. Na stan in razred se pri tem ne bo oziralo. Kar se bo žita ali moke kakorkoli nosilo ali prevažalo, se bo brez obzira, in sicer tudi v najmanjših množinah, zaplenilo. Istotako se proglasi za zaplenjen izkupiček, in sicer denar kot zamenjani predmeti. Za strogo nadzorstvo prometa z živili je vse preskrbljeno, da se najhitrejše izve za skrite zaloge in za prodajalce, je organizirana posebna služba.

Popolno ostrost zakona se mora uporabiti, da se napravi konec protipostavnemu in oderuškemu početju, kajti le zbiranje in pravična razdelitev domačih krušnih sadežev nas obvaruje pred najhujšo stisko, ohrani notranji mir države in nas pripelje bližje miru."

C. kr. minister in vodja urada za ljudsko prehrano:

Paul l. r.

Z. 27.552.

Aufruf!

Die Ernte ist eingebracht, der Drusch hat begonnen. Nach Wochen der Entbehrung könnten wieder alle Österreicher so viel an Brot und Mehl erhalten, als aus dem Ertrage des heimatlichen Bodens gerechterweise auf den Einzelnen entfällt. Aber Eigennutz und rücksichtslose Gier beginnen die Ernte zu verschleppen und gefährden dadurch die gesicherte Verteilung der Kriegsration, Leute, die wucherischen Gewinn erstreben oder eigennütziges Interesse verfolgen, überfluten das flache Land, beschädigen in unverantwortlicher Weise die Feldfluren und bedrängen den Landwirt, um sich in den unrechtmäßigen Besitz von Bodenfrüchten zu setzen. Was sie auftreiben können, wird unzweckmäßig und verschwenderisch verbraucht. Einige wenige verzehren, was anderen zu Recht gebührt. Wer aber wirklich Not leidet, mit wenig Geld ein karges Auskommen finden muß, wer seine Stunden in fleißigem Tagewerk verbringt, wer nicht nach Bereicherung strebt, der ist in Gefahr, daß ihm Eigennutz und Wucher sein Recht auf Brot nehmen.

Ein gegenseitiges Überbieten hat eingesetzt, um auch alle redlichen Landwirte von der Pflichterfüllung abzubringen. Manche sind der Versuchung übermäßigen Gewinnes erlegen und die städtische Bevölkerung sieht mit Empörung, daß die Habgier manches Landwirtes nicht nur Gegenstände täglichen Bedarfes, sondern alles, selbst Tand und Luxus und sogar das Gold des Eheringes zu fordern wagt, um Not und Angst auszubeuten.

Dieses unverantwortliche Treiben rächt sich an der ländlichen wie an der städtischen Bevölkerung. Die Mehrzahl der Städter ist um des Vorteiles einiger Rücksichtslosen der härtesten Entbehrung ausgesetzt, dem Bauernstande jedoch droht zum schwersten Schaden jener, die ihrer Ablieferungspflicht redlich nachkommen, im Falle einer allgemeinen Notlage die verhaßte Drangsal der Requisition.

Dem Verschleppen der Ernte wird die staatliche Gewalt mit dem Aufgebote aller Macht entgegentreten. Die Habgier und das Unrecht muß bei Käufern wie bei Verkäufern bekämpft, dem Gesetze Achtung und Geltung verschafft werden. Dem Landwirt muß die Ruhe bei seiner wertvollen Arbeit gesichert bleiben, er soll nicht durch die Angebote zudringlicher Schleichhändler härtester Bestrafung ausgesetzt werden, der Städter aber soll ohne Verschwendung seiner Kraft und seiner Arbeitszeit zu rechtmäßigem Preise das wichtigste Nahrungsmittel erhalten können.

Die Regierung ist fest entschlossen, die Wiederkehr der Schwierigkeiten, unter denen die Versorgung der Bevölkerung im abgelaufenen Wirtschaftsjahre zu leiden hatte, unbedingt zu vermeiden. **Sie wird daher jede Veräußerung von staatlich bewirtschafteten Bodenerzeugnissen, namentlich von Brotfrucht, an Unbefugte mit allen Mitteln zu verhindern suchen.** Die Behörden sind angewiesen, jeden, der Bodenprodukte, insbesondere aber Getreide und Mehl, unbefugt veräußert, und jeden, der diese Lebensmittel unbefugt erwirbt, **kurzerhand mit strengster Strafe** zu belegen. Die **Arreststrafe** wird im **höchstzulässigen Ausmaße** gegen Käufer und Verkäufer und nebstdem die höchste zulässige Geldstrafe verhängt werden. Auf Stand und Rang wird hiebei keine Rücksicht genommen. Was an Getreide oder Mehl wie immer getragen oder befördert wird, verfällt nachsichtslos, und zwar auch in kleinsten Mengen, der Beschlagnahme. Desgleichen wird der Erlös, und zwar Geld sowie Tauschware für verfallen erklärt. Zur strengen Überwachung des Lebensmittelverkehres sind alle Maßnahmen getroffen, zur raschesten Erfassung der verschleppten Vorräte und zur Ermittlung der Veräußerer wurde ein eigener Dienst organisiert.

Die volle Schärfe des Gesetzes muß aufgeboten werden, um dem widerrechtlichen und wucherischen Treiben ein Ende zu machen, denn nur die völlige Erfassung und die gerechte Verteilung der heimischen Brotfrucht schützen uns vor schwerster Notlage, bewahren die innere Ruhe des Reiches und bringen uns dem Frieden näher.

Der k. k. Minister und Leiter des Amtes für Volksernährung:

Paul m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. September.

Aus Berlin wird vom 31. August gemeldet: Beim Empfange der Vertreter des Verbandes katholischer Studentenvereine Deutschlands anläßlich seines 75. Geburtstages hielt Reichskanzler Graf Hertling eine längere Rede. Der Reichskanzler kam auf die Einflüsse der Kriegsverhältnisse auf die Nervenkraft zu sprechen und meinte, die Kriegspsychose trete bei den Feinden in Form von an Wahnsinn grenzendem Haß gegen die Mittelmächte, vor allem gegen Deutschland, auf, wogegen die Kriegspsychose bei uns in einer Verstärkung der Neigung zum Krieg sich äußere, die allen Deutschen eigen sei und sich mit Vorliebe gegen die Regierung wende. Es liege nun die Gefahr vor, daß dadurch die Feinde in ihrer Siegeshoffnung bestärkt würden und es sei daher um so mehr ein einheitliches Zusammenstehen von Kaiser und Reich, von Regierung und Volk notwendig. Bezüglich der militärischen Lage betonte der Reichskanzler, daß die oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansehe, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, die Linie an mehreren Stellen zurückzuverlegen. Der Krieg sei vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geführt und in Feindesland getragen worden, um Deutschlands Grenzen zu verteidigen. Unsere Truppen werden fortfahren, den Ansturm der Feinde zurückzuschlagen, bis diese einsehen, daß sie uns nicht vernichten können. Graf Hertling erwähnte schließlich die Unterredung Cecils mit einem Vertreter von „Stockholms Tidningen" und griff nur zwei Punkte heraus: Cecil begründet die Zuversicht auf den Endsieg der Entente mit dem ständigen Zuströmen amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, erinnere dieses Hoffen an die

vergangenen Kriegsjahre, in denen zuerst das treulose Italien, dann Rumänien den Endsieg bringen sollten. Cecil vergesse aber, daß inzwischen mit Rumänien und Rußland Friede geschlossen sei. Die Streitkräfte im Westen sind dadurch erheblich verstärkt worden. Der Reichskanzler weist die Behauptung Cecils zurück, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Alldeutschen regiert werde und erklärt ausdrücklich, daß nicht einmal für die Beschlüsse des Reichstages eine einzelne Partei, sei es die der Alldeutschen oder eine andere, maßgebend gewesen sei, und daß es nur eine deutsche Politik gebe, die er zu vertreten habe. — Kaiser **Wilhelm** hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, worin er ihn zur Vollendung seines 75. Lebensjahres beglückwünscht und sagt: Mein warmer Dank ist Ihnen gesichert und mit mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinigen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk alsbald gekrönt werde durch einen das Vaterland sichernden Frieden mit unseren Feinden, denen unsere unbesiegbare Armee in unerschütterlichster Ausdauer die blutigsten Wunden geschlagen hat, die aber immer noch darauf beharren, uns zu vernichten. Starker Wille und klares Zukunftssinnen sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten.

Über **die Lage an der Westfront** liegen folgende Nachrichten vor: „Corriere della Sera" berichtet: Der Präsident und der Ministerpräsident sind in die vom Feinde befreiten Gebiete abgereist. In Noyon hielt Clemenceau an die erschienenen Gemeindevertreter eine Ansprache, in der er Frankreichs und Englands Armee feierte und mit den bedeutsamen Worten schloß: Wir stehen jetzt dem Ende nahe. Bald wird wieder unser Fleiß und die Tüchtigkeit des Landmannes diese Fluren und Gebiete beherrschen. — Nach Pariser Meldungen hat Marschall Foch Pressevertreter empfangen und ihnen u. a. folgende Mitteilungen gemacht: Die Operationen nehmen einen ausgezeichneten Verlauf. Unsere Truppen waren noch nie so auf der Höhe wie gegenwärtig. Trotz der großen Hitze, trotz der Hindernisse, die ihnen der tapfere Feind in den Weg legt, trotz aller Beschwerden marschieren sie vorwärts. Ich habe einmal behauptet, daß die Deutschen wie eine Flut auf den Strand gegen uns stürmen. Jetzt geht die Flut zurück, aber der Strand, den sie passieren muß, ist voller Klippen, und daher ist dieser Rückzug für die Deutschen mit großen Gefahren verbunden. Über den Ausgang des großen Kampfes will ich nichts voraussagen, aber ich rechne mit dem Mut unserer Truppen und hoffe, daß Frankreich vielleicht in kurzer Zeit von der deutschen Invasion befreit sein wird.

Mailänder Blätter bereiten auf **neue Maßnahmen in Albanien** vor. „Corriere della Sera" schreibt, daß aus den italienischen Häfen Bari, Brindisi und Tarent große Verstärkungen nach Albanien gesendet worden sind. Es seien schon 2000 Italiener in Albanien eingetroffen. Die Regierung von Albanien und die italienische Bank haben am 25. August Valona vorübergehend verlassen.

Aus Berlin wird vom 31. August amtlich gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden von unseren **U-Booten** 19.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Über die **Vorgänge in Rußland** wird gemeldet: In einer Arbeiterversammlung wurde auf Ljenin ein Anschlag verübt. Als er die Rednertribüne verließ, wurden auf ihn hinterrücks zwei Schüsse abgegeben, die ihm leichte Verletzungen am Oberkörper beibrachten. Er wurde unter ungeheurer Erregung aus dem Saale und in die Wohnung gebracht, wo die Ärzte feststellten, daß keine edlen Teile verletzt seien. Ljenin ist vollkommen bei Bewußtsein und es ist begründete Hoffnung vorhanden auf eine vollkommene Wiederherstellung in kurzer Zeit. Die Attentäter konnten sofort festgenommen werden. — Aus Moskau wird berichtet: Es verlautet, daß die Sozialrevolutionäre beschlossen haben, gegen die Boljševiki einen Terror anzuwenden wie früher gegen die hohen Beamten des zaristischen Regimes. Die Presse veröffentlicht einen Aufruf, der zu unbarmherzigem Massenterror gegen die Feinde der Sovjets auffordert. — Die Agentur meldet: Im Bezirke Caricyn ist der Angriff des Feindes abgeschlagen worden. Unser Vorgehen im Zentrum entwickelte sich erfolgreich. An der nordkaukasischen Front haben unsere Truppen laut Nachrichten vom 25. August große Erfolge davongetragen. Wir haben Jekaterinodar besetzt. Vor der Ostfront ließ der sich zurückziehende Feind auf dem Kampffelde gegen 200 Tote und Verwundete liegen. Die Stadt Uršum ist von den Weißen Garden gesäubert worden. — Das Organ des Ausschusses der linken Sozialrevolutionäre in Saratov tritt in einem Leitartikel für den dauernden Frieden mit Deutschland ein. Hiezu bemerkt das Regierungsorgan „Izvestija", daß sich heute um das Saratovsche Komitee der Kern der Partei der linken Sozialrevolutionäre sammle. Diese Richtung breche zwar nicht mit dem Komitee der Partei, verurteile jedoch den Aufstandsversuch vom 6. Juli als einen Fehler. — Nach einer Blättermeldung soll General Brusilov verhaftet und in den Kreml übergeführt worden sein. General Brusilov befindet sich wegen seiner bei den Unruhen im Dezember erlittenen Verwundung in ärztlicher Behandlung. Seine Gefangennahme trage den Charakter einer Schutzhaft. Das Regierungsorgan „Izvestija" berichtet, daß General Brusilov der Zugehörigkeit zu einem gegenrevolutionären Verband beschuldigt werde. Es seien Beweise für seine Beteiligung vorhanden, die jedoch nicht veröffentlicht werden könnten. — Die „Times" erfährt aus Moskau, daß die Volkskommissäre den czechischen Truppen eine Warnung zugehen ließen, wenn noch mehr Mitglieder vom Sovjet erschossen würden, den Befehl erteilen, zwei gefangene Czechen zu erhängen. General Diderich antwortete, daß noch 47 Mitglieder von Sovjets in seiner Gewalt wären und daß er sie alle niederschießen lassen werde, wenn die czechischen Offiziere hingerichtet würden. — Der Korrespondent der „Daily Mail" in Charbin teilt mit, daß die Boljševiki am Ussurijfluß eine schwere Niederlage erlitten haben. Nach dreitägigen Kämpfen wurden sie mit einem Verlust von 4000 Toten zurückgeschlagen. Sie flüchteten in der Richtung auf Chaborovsk. — Die „Voss. Ztg." entnimmt den amerikanischen Blättern die Meldung, daß die letzten Tage vor der Entscheidung über die **japanische Intervention** von heftigen Meinungsverschiedenheiten in Washington erfüllt waren. Die französischen Diplomaten stellten Wilson vor die Alternative, entweder mit Deutschland einen Verständigungsfrieden auf Kosten Rußlands zu schließen oder Rußland zu retten, was nur durch eine Intervention geschehen könne. Das Übereinkommen zwischen Amerika, England, Japan und Frankreich sieht vorläufig die Absendung einer beschränkten militärischen Expedition vor. Nicht mehr als 60.000 Mann sollen in Betracht kommen, die vorgeblich als „Schutz der wirtschaftlichen Hilfsmittel" gedacht sind, die den Czecho-Slovaken und sonstigen gegenrevolutionären Elementen zur Verfügung gestellt werden sollten. — Die „Morningpost" berichtet aus Tokio, daß sich 110 oppositionelle Abgeordnete zum Ministerpräsidenten begeben haben, um gegen eine Politik, welche gegen Rußland gerichtet ist, zu protestieren. Der Korrespondent fügt hinzu, daß in Tokio Kundgebungen und Umzüge gegen die Regierung stattfinden.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Kongreß das **Mannschaftsgesetz**, das alle 18- bis 45jährigen der Wehrpflicht unterwirft, angenommen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Beurlaubung der in militärischer Dienstleistung stehenden Hoch- und Mittelschüler zu Studienzwecken und Beurlaubung von Militärpersonen zur Ablegung von Berufsprüfungen.

Im folgenden veröffentlichen wir die wichtigsten Bestimmungen des Kriegsministerial-Erlasses Abt. 10, Nr. 112.400 von 1918, welcher die Studienurlaube für das Schuljahr 1918/19 regelt.

Im Abschnitt D desselben ist genau vorgeschrieben, wie und an welchen Stellen Bitten um Erteilung eines Studienurlaubes vorzubringen sind.

Bei diesen militärischen Stellen erhalten auch Urlaubsbewerber nötigenfalls Auskünfte über einzelne Bestimmungen.

Seitens der Urlaubsbewerber sowie seitens ihrer Verwandten an die militärischen Zentralstellen gerichtete derlei Gesuche müssen mit Rücksicht auf die Überbürdung der genannten Stellen unberücksichtigt bleiben.

I. Teil. Betreffend Hochschüler, absolvierte Mittelschüler und solche Personen, welche Berufsprüfungen abzulegen haben.

A. Inskription ohne Beurlaubung.

1.) Militärdienstleistende Hochschüler und absolvierte Mittelschüler — ausgenommen Berufsgagisten — bedürfen zur Inskription derzeit keiner militärbehördlichen Bewilligung.

2.) Jedoch darf durch Inskription und Vorlesungsbesuch der Militärdienst keine Einbuße erleiden. Diese Studierenden, außer den in erster Ausbildung Stehenden, dann den Frequentanten der Reserveoffiziersschulen und den in Probedienstleistung stehenden Personen, wird für ein Studiensemester an drei Vor- oder Nachmittagen wöchentlich freigegeben. Nötigenfalls wird ihre übrige Arbeitszeit um zwei Stunden verlängert. Studierende, welche von der Armee im Felde ins Hinterland abgehen, werden jedoch im allgemeinen nicht zu Ersatzkörpern von Hochschulstädten abgegeben, da eine solche Maßnahme die Ersatzkörper der Großstädte überlasten würde.

B. Beurlaubung zur Vorbereitung und Ablegung von Hochschulprüfungen, Berufsprüfung oder Absolvierung eines Studiensemesters.

3.) Allgemeines.

a) Grundsätzlich kann für eine Prüfung ein vierwöchiger Urlaub bewilligt werden (siehe auch Punkt 3 n und o). b) Für ein Studiensemester wird zwölf Wochen beurlaubt. c) Studienurlaub erhalten nur jene, welche durch Kriegsdienstleistung an Inskription, bezw. Studienfortsetzung verhindert waren. d) An den Hochschulen (Universitäten, technische Hochschulen, dann Hochschule für Bodenkultur, tierärztliche Hochschulen, Akademie der bildenden Künste, Kunstakademien evangelisch-theologische Fakultät, Montanistische Hochschulen) und den höheren Lehranstalten (Exportakademie, königl. böhmische landwirtschaftliche Akademie Tabor, königl. böhmische landwirtschaftliche Akademie Tetschen-Liebwerd, landwirtschaftliche Akademie Dublany) finden Prüfungen während des ganzen Studienjahres statt. Es werden daher Urlaube zu vier und sechs Wochen vom 1. Oktober 1918 bis 15. Juli 1919 erteilt; für zwölfwöchige Urlaube zur Absolvierung eines Studiensemesters gelten die Anfangstermine: 1. Oktober 1918, 7. Jänner und 1. Mai 1919. Im allgemeinen werden höchstens fünf Prozent des jeweiligen Säbelchargenstandes von den Kommandanten beurlaubt, wobei die längere aktive Dienstleistung, bezw. Felddienstleistung den Vorrang gibt. e) Mannschaftspersonen werden nach Diensteszuläßigkeit beurlaubt. f) Bereits zur Absendung ins Feld Bestimmte werden abgewiesen, wenn sie den Urlaub früher hätten erbitten können. g) Hochschulhörer können Uniform tragen. h) Die Beurlaubten haben nach Urlaubsantritt und Urlaubsende eine Bestätigung der Hochschule zu erbringen. i) Wer unbegründet keine Bestätigung erbringen kann, erhält keinen solchen Urlaub mehr. In der Bitte um den Urlaub muß schriftlich erklärt werden, daß die Urlaubsbewerber an den Vorlesungen teilnehmen und sich in der Hochschulstadt oder in deren nächster Umgebung ständig aufhalten werden. Dieselben haben sich wöchentlich einmal beim Militärstationskommando zu melden. Rückberufungen finden nur dann statt, wenn sich die Beurlaubten politisch betätigt haben. j) Wer nur mehr einen Anspruch auf Prüfungsurlaub hat, erhält keinen Urlaub für eine neuerliche Inskription. k) Ein Studienurlaub zählt als Erholungsurlaub. Neuerliche Studienbeurlaubung erfolgt nach entsprechender abermaliger Dienstzeit. l) Für Mediziner gilt ein Kriegsministerialerlaß Abt. 14, Nr. 23.491/18. m) Absolventen von Offiziersaspirantenschulen, welche im Etappenraum Verwendung finden sollen, können ebenfalls beurlaubt werden. n) Studierende, die seit 1914 aktiv dienen, erhalten zur Ablegung eines noch fehlenden Rigorosums, einer Staatsprüfung, Grundprüfung usw., einen sechswöchigen Urlaub, solche, die nach Absolvierung des mit Studienurlaub frequentierten Semesters eine Prüfung ablegen können, erhalten vierzehntägige Urlaubsverlängerung; dies gilt auch für jene, welche die bisherigen beiden Kurse absolvierten. o) Die Urlaubsbegünstigungen gelten auch zur Ablegung einer Berufsprüfung (Advokaturs-, Richteramtsprüfung); Höchstdauer nach zweijähriger Dienstleistung zwölf Wochen.

C. Bedingungen zwecks Erlangung eines Studienurlaubes.

4.) Solche Urlaube werden erteilt:

a) Wenn noch kein mindestens vierwöchiger Studienurlaub erteilt wurde; b) nach mindestens zweijähriger aktiver Kriegsdienstleistung — darunter wenigstens sechs Monate Felddienstleistung; c) oder ohne Felddienstleistung — mindestens dreißigmonatiger ununterbrochener Militärdienstleistung; d) heimgekehrte Kriegsgefangene werden nach Punkt 4 b beurlaubt, jedoch wird vom Nachweise einer sechsmonatigen Felddienstleistung Abstand genommen; e) Studienurlaube ins verbündete Ausland erteilt das Kriegsministerium (k. k. Ministerium für Landesverteidigung oder königl. ungar. Landesverteidigungsminister); f) neuerlicher Studienurlaub wird erst dann erteilt, wenn alle Urlaubswerber ihren ersten Urlaub erhalten haben.

D. Recht zur Erteilung und Durchführung der Studienurlaube.

5. a) Urlaube bis zu sechs Wochen erteilt der Truppen-, bezw. der Ersatzkörperkommandant; b) über sechs Wochen werden Studierende grundsätzlich im Wege der Ersatzkörper beulaubt.

6.) Bei der Beurlaubung ist anzuführen, ob zum Studium die Frequenz des Winter- oder Sommersemesters nötig ist.

E. Einrückung nach Beendigung des Urlaubes.

7.) Bis zu sechs Wochen Beurlaubte rücken zu jener Stelle ein, welche den Urlaub gab. Auf zwölf und mehr Wochen beurlaubt Gewesene rücken zu ihren Ersatzkörpern ein. Jene Säbelchargen, die von der Armee im Felde, ohne daß ein Ersatz für sie angefordert wurde, studienbeurlaubt wurden, rücken direkt ein.

F.) Gebühren.

8. a) Bei Beurlaubung in der Dauer von vier Wochen behalten die Beurlaubten ihre vollen Gebühren (Feld-, bezw. Hinterlandsgebühren, letztere ohne Unterkunftsgebühr). b) Bei Beurlaubungen über vier Wochen haben die Beurlaubten nach Ablauf der ersten vier Wochen Anspruch auf die vollen Hinterlandsgebühren (ausgenommen Unterkunftsgebühr). c) Die Fahrtauslagen werden nur Mannschaftspersonen vergütet. d) Die Reise aus dem Felde zum Ersatzkörper ist eine Dienstreise. e) Die auf zwölf Wochen Beurlaubten haben keinen Anspruch auf einen Offiziersdiener, jedoch auf das Offiziersdieneräquivalent.

G. Begünstigungen, betreffend Verpflegung und Unterkunft.

9.) Das Kriegsministerium hat verfügt, daß den unbemittelten Hörern durch Teilnahme an einer Mensa oder an Gemeinschaftsküchen billige und gute Kost und nach Maßgabe des Platzes Bequartierung in militärischen Objekten sichergestellt werde. Diesbezügliche Auskünfte erteilen die Militärstations- und Platzkommandos (Stationskommandant) der betreffenden Hochschulstadt.

II. Teil. **Studienurlaube für Mittelschüler und Schüler gleichgestellter Anstalten.**

10.) Denselben kann ein Urlaub bis zu sechs Wochen bewilligt werden; haben sie bereits eine Beurlaubung in Anspruch genommen, so erhalten sie nach mindestens zweijähriger Dienstleistung einen weiteren.

11.) Die Einschreibung zum Schulbesuche muß dem Kommando nachgewiesen werden.

12.) Personen der Armee im Felde erhalten die Beurlaubung nur nach Dienstestauglichkeit.

13.) Wurde zur Fortsetzung der Studien ein Aufschub des Einrückungstermines bewilligt, so zählt dieser Aufschub als Urlaub.

14.) Bezüglich der Gebühren gelten die Bestimmungen des I. Teiles, Abschnitt F, bezüglich Verpflegung und Unterkunft Abschnitt G, Punkt 9. — Auch die Mittelschüler haben den Urlaub zeitgerecht zu erbitten.

15.) Durch die Urlaubserteilung darf weder die erste militärische Ausbildung, noch die Frequentierung der Reserveoffiziersschule unterbrochen werden.

16.) Mittelschülern wird der sechswöchige Studienurlaub nicht verlängert.

17.) Mannschaftspersonen wird das Uniformtragen beim Schulbesuch gestattet. Gagisten (Aspiranten) haben in der Schule Zivilkleidung zu tragen.

18.) Für Absolventen von Offiziersaspirantenschulen gilt auch der I. Teil, Punkt 3 m.

19.) Nur jene Mittelschüler werden berücksichtigt, welche eine zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigende Lehranstalt bis zum Beginn des Militärdienstes besucht und sie noch nicht absolviert haben, ferner Schüler der fünften bis achten Klasse gewesen und jünger als 25 Jahre sind.

20.) Auch Privatisten erhalten Prüfungsurlaube.

III. Teil. **Schlußbestimmungen.**

21.) Dieser Erlaß des Kriegsministeriums tritt am 1. September 1918 in Kraft und erlischt mit Kriegsende; mit 1. September 1918 treten alle bisherigen Bestimmungen über Studienurlaube außer Kraft.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

31. August:

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Judikarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Majo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verschüttete unsere Besatzung, worauf es dem Italiener gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittsreserven, Abteilungen des dritten Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjägersturmbataillons traten sofort zum Gegenangriff und warfen, durch Bataillone der Kaiserjägerdivision und der 40. Honvedartilleriebrigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem, erbittertem Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment büßte seine Schlappe mit dem Verluste von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart:

1. September:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wiederabgabe von Petroleum.

Wien, 1. September. Mit 1. September 1918 wird die Abgabe von Petroleum, die während des abgelaufenen Sommers nur auf bestimmte Verbrauchsgruppen beschränkt war, wieder auf weitere Kreise der Bevölkerung ausgedehnt. Insbesondere wird nach den Bestimmungen der die Abgabe von Petroleum während der Wintermonate regelnden Verordnungen der politischen Landesbehörden Petroleum wieder an alle jene Haushaltungen abgegeben werden dürfen, welche zur Beleuchtung ihrer Wohnungen ausschließlich auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind. Für die kommende Verbrauchsperiode stehen leider wegen der durch den Kohlen- und Materialmangel bedingten verringerten Rohölförderung und der Betriebserschwernisse der Raffinerien geringere Petroleummengen zur Verfügung als im vergangenen Winter. Die an die einzelnen Verbrauchsgruppen zur Abgabe gelangenden Petroleummengen werden daher mit Rücksicht auf den nach wie vor bedeutenden Bedarf der Heeresverwaltung gegenüber jenen des vergangenen Winters aller Voraussicht nach eine Verminderung erfahren müssen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. August:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generaloberſten von Boehn:

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut, den Durchbruch zu erzwingen. Unter stärkstem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen der Straße Arras—Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Heudecourt vorgebrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Heudecourt brachten Kavallerieschützenregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Vaulx-Vraucourt und Fremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Heudecourt, das vorübergehend verloren gegangen war, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff über und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Ecoust schlugen westpreußische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbsttätiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachten preußische, sächsische sowie bayrische Regimenter feindlichen Ansturm zum Scheitern. Nachmittags warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz an Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Sensée-Grund heraus über Eterpigny, Haucourt, südlich der Straße Vis, Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und im erbitterten Nahkampf zusammen. Ein Panzerwagen wurde zerschossen. Die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clery abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libremont und nordöstlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevilly auf dem Westufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfache auf Noyon geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Das Drama von Glossow.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Michael von Sachau kam erst kurz vor Tisch wieder heim. Die Angelegenheit bei seinem Rechtsanwalt hatte ihn ziemlich lange aufgehalten.

Er sah blaß und abgespannt aus, begrüßte Heerfurt aber sehr freundlich und bat um Entschuldigung, daß er ihn so lange hatte warten lassen.

Er hatte Heerfurt sehr gern. Dessen kraftvolle, ehrliche Persönlichkeit flößte ihm Hochachtung und Sympathie ein. Er fühlte, daß es nur Heerfurt zu danken war, daß ihm das Amt des Vormundes so leicht geworden war. Schon als er damals, kurz nach der Katastrophe, in Glossow gewesen war und den Verhältnissen hilflos gegenübergestanden hatte, war ihm Heerfurt eine verläßliche Stütze gewesen. Seither hatte sich sein Vertrauen zu diesem blonden Hünen, der ihn um Haupteslänge überragte, nochbedeutend vergrößert.

Gleich nach des Professors Rückkehr ging man zu Tisch und es war nur Heerfurts Anwesenheit zu danken, daß Michael von Sachau diese erste Begegnung mit Frau von Rehling, nach der Enttäuschung von heute morgens, erträglich fand. Er unterhielt sich vorwiegend mit dem Verwalter und richtete ab und zu ein Wort an Sanna. Mit Frau von Rehling sprach er nur das Nötigste und vermied sie dabei anzusehen, damit ihn der Groll nicht übermannte.

Gleich nach beendeter Mahlzeit bat er den Verwalter hinüber in sein Arbeitszimmer. Das war gegen alle Gewohnheit. Sonst pflegte er mit Heerfurt in Gegenwart seiner Cousine zu verhandeln oder er bat sie, zu bleiben, wenn sie sich entfernen wollte. Heute geschah das nicht. Als sie ihm ohne Aufforderung folgen wollte, wies er sie zurück.

„Ich wünsche mit dem Herrn Verwalter allein zu sein."

Das kam so schroff und kalt über seine Lippen, daß ihm Frau von Rehling ganz betroffen nachblickte.

„Was ist denn mit Onkel Michael, fandest du ihn nicht sehr seltsam?" fragte sie Sanna in ihrer Bestürzung.

Die junge Dame schrak aus ihren Gedanken empor.

„Wie meinst du, Tante Anna?"

„Mein Gott, wo bist du nur mit deinen Gedanken? Ich meine, ob du Onkel Michael nicht recht seltsam fandest."

Sanna schüttelte den Kopf.

„Nein — ich habe nichts bemerkt — ich habe vielleicht auch nicht darauf geachtet."

Die alte Dame biß sich ärgerlich auf die Lippen.

„Es ist ein Kreuz mit dir. Du bist leider immer so interesselos gegen deine Umgebung, liebe Sanna. Ich bin in schwerer Sorge, daß Onkel Michael wieder sehr leidend und nervös ist. Du aber merkst gar nichts von seiner Veränderung. Es interessiert dich leider gar nicht, ob er krank oder gesund ist."

Sanna sah sie ruhig an.

„Ich weiß nicht, was ich dir darauf erwidern soll."

Die alte Dame konnte kaum ihre Gereiztheit meistern.

„Was du erwidern sollst? Nun, du hast doch oft eine merkwürdige Art, Sanna, das muß ich dir sagen. Wenn man nicht aus Liebe zu dir allezeit zu nachsichtig wäre, müßte man dir auf diese Worte eine scharfe Entgegnung geben."

Sanna nahm schweigend am Fenster Platz und beschäftigte sich mit einer Handarbeit. Frau von Rehling ging unruhig mit ihren lautlosen Schritten auf und ab. Am liebsten hätte sie wieder ihren Lauscherposten an der Tür zu des Professors Arbeitszimmer bezogen.

Nach einer kurzen Weile ging sie auch, um diesen Vorsatz auszuführen, denn sie hatte es nicht gern, wenn etwas im Hause geschah oder besprochen wurde, wovon sie nicht unterrichtet war. Als sie leise das Vorzimmer betrat, sah sie zu ihrem Mißvergnügen, daß Friedrich hier anwesend war.

„Sie müssen gleich einmal auf den Speicher gehen, Friedrich, und die Sommersachen des Herrn Professors nachsehen," gebot sie dem Diener, um ihn zu entfernen.

Friedrich rührte sich aber nicht von der Stelle.

„Später, gnädige Frau," sagte er mit stoischer Ruhe.

„Was soll das heißen? Sie gehen sogleich!"

Heftige Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte an der Ailette. Den vom Pasly-Kopf vorspringenden Frontabschnitt nahmen wir in die kürzere Linie Juvigny-Bucy le Long zurück. Juvigny blieb beim gestrigen Angriff des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Koennecke errang seinen 32., Leutnant Laumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 1. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. September:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generaloberſten von Boehn:

Zwischen Ypern und La Bassée verkürzten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck ausspringenden Bogens. Wir überließen dabei den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit starken Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgelände der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsfühlung. Der Feind hat den Kemmel besetzt und ist über Bailleul, Neuf Berquin und über die Lawe gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Ecoust und Vaulx-Vraucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullecourt und Ecoust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Artilleriefeuer an. Bei Morval und südwestlich von Rancourt wurden sie abgewiesen. Bouchavesnes wurde durch Gegenangriff gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes—Peronne. Übergangsversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Oise gegen die Kanal-Stellung und den Höhenblock nordöstlich von Noyon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Nesle vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Roye wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Morlancourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angesetzter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstöße, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Varesnes und über die Oise bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne haben gestern abends nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanteriekämpfe von neuem begonnen. Dicht östlich der Oise kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wiederhergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hiebei setzte Vizefeldwebel Haas der Maschinengewehrkompanie des Ersatzregiments Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit stärkeren Kräften zum einheitlichen Angriff vor. Bei und südlich von Craca au Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Östlich von Juvigny stieß er bis Terny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 1. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. September, abends:

Kämpfe zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe sind hier im großen gescheitert; an einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien örtlich zurück.

Zwischen Oise und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen.

Berlin, 31. August. Das Wolff-Bureau meldet: Die planmäßige Rückverlegung unserer Front beiderseits von Bapaume war seit längerer Zeit gründlichst vorbereitet. Die Loslösung vom Feinde, die Aufgabe von Bapaume und Croisilles ist befehlsgemäß und ohne Einbuße von Gefangenen oder irgend welchem Material vor sich gegangen. Dem Feinde wurde in dem schon verwüsteten Somme-Gebiet nichts überlassen, was ihm in seiner Kriegsführung von Nutzen sein könnte. Der Feind wird für die Winterzeit einen vollkommen verlassenen, verwüsteten Landstrich vorfinden, worin er sich einrichten muß. Die Hauptrolle in diesem Gelände spielte die äußerst schwierige Wasserversorgung. Die großen Schachtbrunnen wurden gesprengt. Auch die elektrischen Maschinen und Motoren aus den Elektrizitätswerken, welche die Truppen bis 268 Kilometer vor der Front mit Licht versorgten, wurden zurückgeführt und weiter rückwärts eingebaut. Seit vierzehn Tagen sind ferner die umfangreichen Munitionsdepots und das Material der Ausladebahnhöfe zurückverlegt worden. Die wohl gefüllten Verpflegsräume wurden geräumt, alle Lazarette abtransportiert und die Baracken abgebaut. Die Dörfer Bapaume und Croisilles, die in den letzten Tagen unter schwerstem feindlichen Feuer lagen, bestehen nur noch aus Schutthaufen, worin der Feind kaum mehr Deckung findet. Neben der Kräfteersparnis durch diese Frontverkürzung liegen unsere rückwärtigen Stellungen nunmehr in einem für die Unterbringung der Truppen, vor allem in Anbetracht des kommenden Winters, günstigeren Gelände. Vergeblich fragt man sich, womit der Engländer seine unendlich schweren Blutopfer rechtfertigen will. Der blutgetränkte Boden eines schmalen, vollkommen verwüsteten Geländestrichs, worin auch nicht mehr ein Stein auf dem anderen geblieben, ist sein einziger, noch dazu aus freien Stücken ihm überlassener Gewinn.

Berlin, 1. September. Das Wolff-Bureau meldet: Bei den Großkämpfen in den letzten acht Tagen wurden von der Armee Otto von Below immer wieder große Tankmassen von den Engländern verwendet. Nach den bisherigen Meldungen sind vom 21. bis 23. August allein hier nicht weniger als 253 Tanks einwandfrei zusammengeschossen worden. Den Löwenanteil hat das südlich der Scarpe kämpfende Korps mit 141 Tanks. Die beiden anderen melden 70 und 52.

Der Sedantag.

Berlin, 31. August. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin haben anläßlich des Sedan-Tages an Kaiser Wilhelm folgende Kundgebung gerichtet: Der Tag der hehren Erinnerung an des Reiches Geburtszeit mahnt mit hohem Ernst zu schützen, was die Väter erbauten. Kein Hin- und Herwogen der Kriegsgeschichte soll die deutsche Festigkeit wankend machen. Durch die schwersten Zeiten des Weltkrieges, worin wir am größten waren, haben harte Entschlossenheit und unbeugsame Zuversicht unser in Opfermut gestähltes Volk sicher geleitet. Beide sollen uns bis zum Ende bewahrt bleiben. Deutschland, das sein Dasein als heiliges Recht verteidigt, Preußen, das auf der von seinem König beschrittenen neuen Bahn die höchste Gewähr des Sieges, die innere Einigkeit erreicht hat, steht unbezwinglich aufrecht und wird auch die noch kommenden Stürme ruhmreich ausdauern. Eure Majestät bittet die Reichshauptstadt den Ausdruck solch freudigen und mutigen Vertrauens vor ihr entgegennehmen zu wollen. — Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Haupt- und Residenzstadt Berlin: Wermuth m. p., Michelet m. p.

Berlin, 1. September. Das Wolff-Bureau meldet: Auf die Kundgebung des Magistrates und der Stadtverordneten von Berlin hat der Kaiser folgende Antwort ergehen lassen: Voll Freude empfange ich den erhebenden Ausdruck kräftigen Vertrauens der Reichshauptstadt und spreche dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin meinen herzlichen Dank für die kraftvollen Worte unbeugsamer Zuversicht aus. Felsenfest bin ich auch überzeugt, daß kein Feind des Deutschen Reiches ehernen Bau zu zerschmettern vermag. Nie ist der Deutsche besiegbar gewesen, wenn er einig war. Und einig weiß ich das gesamte tapfere, opferfreudige Volk mit mir im festen, unbezwinglichen Willen, durchzuhalten, mit Gottes Hilfe durchzukämpfen bis zum ehrenvollen Frieden. Was alle Deutschen an der Front und in der Heimat an Opfermut und tatkräftiger Treue bis zum Tode in der Verteidigung unseres Daseins, unseres heiligsten Rechtes leisten, das hat kein anderes Volk vermocht. Unerschütterlich und mutig und stahlhart sehen wir alle einig der Zukunft entgegen. Wir wollen und werden ihre Stürme glücklich und ruhmreich bestehen. Das walte Gott! — Wilhelm I. R.

Frankreich.

Der Chauvinismus der Presse.

Bern, 31. August. In der französischen Presse herrscht seit dem Gelingen der Fochschen Operationen neuerdings ungeheurer Chauvinismus. Mehr denn je betonen die Blätter der Rechten die Notwendigkeit eines völligen Ententekrieges bis zur gänzlichen Vernichtung Deutschlands. „Populaire" stellt diese chauvinistischen Strömungen mit Bedauern fest, da sie den Widerstand Deutschlands stärken. Das Blatt verlangt ferner, daß die Entente die Friedensbedingungen klar und aufrichtig präzisiere, da jetzt der Augenblick gekommen sei, die Initiative für eine öffentliche Auseinandersetzung zu ergreifen und gegen jeden Imperialismus Stellung zu nehmen.

England.

Eine pazifistische Versammlung gesprengt.

London, 31. August. (Reuter.) Eine pazifistische Versammlung in Plumstead, einer Vorstadt von London, wurde von der empörten Menge gesprengt. Viele Personen wurden verletzt, Ramsay Macdonald wurde von einem Stein am Ohr getroffen.

Rußland.

Das Attentat auf Ljenin.

Kijev, 31. August. Das Attentat auf Ljenin hat die aus Kijev stammende bekannte Terroristin Dorge Kaplan verübt. Sie hat im Jahre 1907 in der Untersuchungshaft bei einer Vernehmung durch den allgemein gefürchteten und bei den Revolutionären verhaßten Gendarmeriechef Novickij auf diesen mit einem Taschenmesser einen mißglückten Mordanschlag unternommen und war dafür zu dreizehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Kämpfe in Sibirien.

London, 1. Septmber. Das Reuter-Bureau meldet aus Shanghai ohne Datum, daß die Operationen am Ussuri aufgegeben wurden, da die Brücke gebrochen sei. Die Übergangsstation am Ussuri sei blockiert. Die Beförderung von Menschen und Hilfsmaterial sei erschwert.

Peking, 29. August. (Reuter.) Semenov hat die Station Borgea erobert. Die Boljševiki haben sich nach dem Onon-Fluß zurückgezogen.

Verschiedene Nachrichten.

Moskau, 31. August. Nach Blättermeldungen findet im Gouvernement Voronež eine starke Agitation unter den Bauern zugunsten der Regierung der Czechen, der Engländer und der Franzosen statt. In der Stadt und im Kreise Vologda ist die Mobilisation der gesamten männlichen Intelligenz von 17 bis 45 Jahren zu Fortifikationsarbeiten verfügt worden. — Nach einem der „Pravda" zugegangenen Telegramme beteiligt sich die Bevölkerung von Vladivostok aktiv an dem Kampfe gegen die Unterdrücker durch Bildung bewaffneter Abteilungen gegen die Japaner, Vernichtung von Telegraphenleitungen und Erschießung japanischer Telegraphisten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wilsons Siegeswille.

Washington, 31. August. (Reuter.) Wilson hat das Heeresgesetz unterzeichnet. Weiters veröffentlichte er eine Proklamation, in der der 20. September als Datum der Einschreibung angegeben wird. Alle Männer zwischen dem 18. und 45. Lebensjahre, die noch nicht eingeschrieben sind, werden auf 13 Millionen geschätzt. Nur gesunde Leute ohne Familie sollen eingeschrieben werden. Wilson fügt hinzu: Es ist unser feierlicher Vorsatz, einen entscheidenden Sieg mit den Waffen zu gewinnen und bewußt den größeren Teil der militärischen Manneskraft des Volkes der Verwirklichung dieser Absicht zu weihen.

Zur Europareise des Arbeiterführers Gompers.

Bern, 1. September. Zur Europareise des Arbeiterführers Gompers drahtet der Newyorker Berichterstatter der „Daily News" am 27. August: „New York Tribune" erklärt, daß Gompers die Pazifisten bekämpfen werde. In der offiziellen Ankündigung heißt es, Gompers werde die Propaganda Liebknechts und der Sozialisten aller anderen, den baldigen Verständigungsfrieden begünstigenden radikalen Elemente Europas bekämpfen. Der britische Arbeiterführer Henderson, der auf einen baldigen Frieden aus sei, beabsichtige 400 Mitglieder der Arbeiterpartei in das Parlament zu bringen und sich selbst zum Premierminister zu machen, um einen baldigen Frieden herbeizuführen. Die hiesige öffentliche Meinung ist somit stark gegen die britische Arbeiterschaft eingenommen aus Furcht, daß ihre pazifistischen Einflüsse das Übergewicht erhalten könnten. Diese Stimmung richtet sich auch gegen die liberalen Gegner der englischen Regierung und schließt selbst Asquith ein.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— **(Die Teuerungszulagen für die Lehrerschaft.)** Die „Wiener Zeitung" vom 31. v. M. veröffentlicht das Gesetz vom 26. August über die Gewährung von Teuerungszulagen im Jahre 1918 an die aktiven und pensionierten Lehrpersonen der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen sowie an die Witwen und Waisen nach solchen Lehrpersonen.

Das Schema der Teuerungszulagen enthält folgende Einzelheiten: Für Volksschullehrer: bei einer Dienstzeit bis zu zehn Jahren 1. Kl. (1 Person) 972 K, 2. Kl. (2 Personen) 1440 K, 3. Kl. (3 bis 4 Personen) 1968 K, 4. Kl. (5 bis 6 Personen) 2496 K, 5. Kl. (mehr als sechs Personen) 3024 K; von 10 bis einschließlich 16 Dienstjahren: 1. Kl. 1272 K, 2. Kl. 1752 K, 3. Kl. 2280 K, 4. Kl. 2808 K, 5. Kl. 3336 K; von 16 bis einschließlich 23 Dienstjahren: 1. Kl. 1548 K, 2. Kl. 2016 K, 3. Kl. 2544 K, 4. Kl. 3072 K, 5. Kl. 3600 K; von 23 bis einschließlich 40 Dienstjahren: 1. Kl. 1752 K, 2. Kl. 2472 K, 3. Kl. 3000 K, 4. Kl. 3528 K, 5. Kl. 4056 K. Für Bürgerschullehrer: bis 10 Dienstjahre: 1. Kl. 1272 K, 2. Kl. 1752 K, 3. Kl. 2280 K, 4. Kl. 2808 K, 5. Kl. 3336 K; von 10 bis einschließlich 17 Jahren: 1. Kl. 1548 K, 2. Kl. 2016 K, 3. Kl. 2544 K, 4. Kl. 3072 K, 5. Kl. 3600 K; von 17 bis 27 Jahren: 1. Kl. 1752 K, 2. Kl. 2472 K, 3. Kl. 3000 K, 4. Kl. 3528 K, 5. Kl. 4056 K; von 27 bis einschließlich 40 Jahren: 1. Kl. 1776 K, 2. Kl. 2916 K, 3. Kl. 3588 K, 4. Kl. 4260 K, 5. Kl. 4932 K. Würde das vom Lande nach Abzug des Staatszuschusses zu tragende Erfordernis eine übermäßige Mehrbelastung des Landes herbeiführen, so können die Ansätze des Schemas gleichmäßig, jedoch auf nicht weniger als 75 Prozent dieser Ansätze herabgemindert werden. Lehrersubstituten und Aushilfslehrer erhalten eine Teuerungszulage von jährlich 548 K, pensionierte Lehrer bis zu 15 Dienstjahren 576 K, bei längerer Dienstzeit 720 K, Bürgerschullehrer mit bis zehn Dienstjahren 576 K, bis 20 Dienstjahren 720 K, bei längerer Dienstzeit 756 K, Witwen von Volksschullehrern bei einer Gesamtdienstzeit des Gatten bis 15 Dienstjahren 468 K, bei längerer Dienstzeit 576 K, für Witwen von Bürgerschullehrern bei einer Dienstzeit des Gatten bis 10 Dienstjahren 468 K, bei einer Dienstzeit bis zu 20 Jahren 576 K, bei längerer Dienstzeit 684 K. Teuerungszulagen für Waisen in den für Staatsbeamte geltenden Normen. Das gleiche gilt beim Genusse von Gnadengaben.

— (**Kranzablösung.**) Anläßlich des Ablebens des Herrn Leopold Petras, Beamten des Ruhestandes der k. k. priv. Assicurazioni Generali, hat deren hiesige Hauptagentschaft für Krain statt einer Kranzspende den Betrag von 50 K der Kriegsblindenfürsorge gewidmet.

— (**Gedenkspende.**) Herr Finanzrevident Richard Schumi hat anläßlich seines 50. Wiegenfestes unserer Administration für den krainischen Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge den Betrag von 10 K überwiesen.

— (**Todesfall.**) Vorgestern ist in Laibach der Südbahnrevident i. R. Herr Franz Podkrajšek nach langer Krankheit gestorben. Er beschäftigte sich in seinen Mußestunden gern mit literarischen Studien, nahm unter dem Decknamen „Harambaša" wiederholt zu Tagesfragen lokaler Natur Stellung und veröffentlichte, auf eine umfangreiche Personen- und Sachkenntnis gestützt, in verschiedenen Zeitschriften eine Fülle von interessanten Miszellen kulturhistorischen und literarischen Inhaltes. — Das Leichenbegängnis findet heute abends um 6 Uhr statt.

Das Kolossalwerk „Die Fürstin von Beranien" nur noch heute und morgen im Kino Central im Landestheater. „Reich sein ist alles", sagt Shakespeare, und wenn man ein Werk nach diesem Grundsatz beurteilen will, muß man die genannte Filmdichtung, die nur noch heute und morgen im Kino Central im Landestheater vorgeführt wird, auf das günstigste beurteilen; es stellt in der Tat der kinematographischen Kunst ein glänzendes Zeugnis der Reife aus. Das Regiezepter in der Hand Ernst Reichers zeigt sich jeder Schwäche bar und jeder unreifen Sucht nach bloßer Effekthascherei unzugänglich; die darstellerischen Kräfte verraten in jeder Rolle eine tüchtige künstlerische Schulung. Gar nicht zu reden von dem Grad der Vervollkommnung, den die photographische Technik in diesem Film der Stuart Webbs-Gesellschaft aufweist, und der sie heute befähigt, vor allem Naturaufnahmen zu schaffen, die das bloß Nachahmliche weit überfliegend, im künstlerischen Erfassen des Schönen in der Natur ihren Endzweck sucht.

Approvisionierungsangelegenheiten

— (**Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 30. August.**) Die Beschlüsse der letzten Sitzung wurden sofort ausgeführt. Die städtische Approvisionierung hat der k. k. Landesregierung alle Forderungen, betreffend die Approvisionierungsgegenstände in der nächsten Saison, vorgelegt. Sollten bei der k. k. Regierung Bedenken gegen unsere Anforderungen obwalten, so möge sie eine Konferenz einberufen, zu der neben dem Präsidium der städtischen Approvisionierung noch je ein Vertreter aller politischen Parteien einzuladen wäre. Die Regierung hat bisher auf die Forderungen der städtischen Approvisionierung nicht geantwortet und auch noch keine Konferenz einberufen. — Brotmehl ist noch für sechs Tage vorrätig. Rechtzeitige neue Zuschübe sind zugesagt. — Ein Kaufmann beschwert sich darüber, daß die Kaufleute bei dem Detailverkauf von Mehl eine zu geringe Entschädigung erhalten. Der Ausschuß verhandelt die Beschwerde und gelangt zu dem Schlusse, daß sie teilweise berechtigt ist, weshalb die städtische Approvisionierung fortan den Kaufleuten für jedes Kilogramm Mehl statt der bisherigen 4 h eine Entschädigung von 8 h zugesteht. Die gleiche Entschädigung aber erhält auch die Approvisionierung für die Engrosverteilung. — Die städtische Approvisionierung wird eine Kürzung des Brot- oder des Kochmehlkontingentes keineswegs mehr zulassen. In Hinkunft wird sie die Tagesration nicht mehr herabsetzen, sondern das gesetzlich vorgeschriebene volle Kontingent verlangen, das auch in den übrigen Städten bezogen wird. — Der Stadtmagistrat hat festgestellt, daß einige Bäcker das Brot höher als zu dem vorgeschriebenen Preise verkaufen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Brot nicht teurer als zu 64 h verkauft werden darf. Bäcker, die einen höheren Preis verlangen sollten, sind sofort dem Stadtmagistrat anzuzeigen. Desgleichen ist jeder Bäcker anzuzeigen, der das Publikum beim Gewicht verkürzen und nicht 600 Gramm schwere Laibe verkaufen sollte. Drei Bäckern, die das Brot statt zu 64 h zu 68 h verkauft hatten, wurden vom Stadtmagistrat Geldstrafen von je 500 K auferlegt. — Jedem Bäcker, der zum zweitenmale die Preislage überschreiten sollte, wird vom Stadtmagistrat die Gewerbekonzession entzogen und der Bäcker überdies dem Gerichte wegen Betruges angezeigt werden. Freilich müssen die Anzeigen glaubwürdig und die Schuld muß erwiesen sein. Anonyme Anzeigen sind zu unterlassen. Bei Anzeigen, betreffend das Brotgewicht, ist samt der Anzeige dem Magistrat das Muster vorzulegen. — Die Fleischhauer würden gern jeden Mittwoch und Samstag Rindfleisch verkaufen, wenn die Lieferungen von Schlachtvieh regelmäßig erfolgten. Bleibt an einem Mittwoch oder Samstag das Rindfleisch aus, so liegt die Schuld nur daran, daß die Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung die Lieferung infolge Transportschwierigkeiten nicht rechtzeitig bewerkstelligen konnte. Alle sonstigen Gerüchte, die in der Stadt verbreitet werden, sind unbegründet. Ganz besonders aber steht der Verkauf des ausländischen Fleisches mit dem gewöhnlichen Verkaufe in keinerlei Verbindung.

— (**Nüsse für die erste und die zweite Beamtengruppe.**) Parteien der ersten und der zweiten Beamtengruppe erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Nüsse in folgender Ordnung: erste Gruppe von halb 2 bis halb 3 Uhr Nummer 1—160, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 161—320, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 321 bis zum Ende; zweite Gruppe von halb 5 bis halb 6 Uhr. Auf jede Person entfällt ein Viertel Kilogramm, das Kilogramm kostet 5 K.

— (**Verkauf von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.**) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen B Nr. 1901 bis 2000 Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt ein Viertel Kilogramm, das Kilogramm kostet 6 K.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Die Hauptagentschaft für Krain der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest gibt Nachricht, daß ihr vieljähriger verdienter Mitarbeiter, Herr

Leopold Petras

pensionierter Beamte der k. k. priv. Assicurazioni Generali

im Alter von 92 Jahren verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 2. September um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Vodnikplatz Nr. 1, aus statt.

Laibach, den 31. August 1918.

†

Po triletnem trpljenju umrl nam je naš dragi soprog, oziroma oče in tast, gospod

Fran Podkrajšek

revident juž. žel. v p.

dne 31. avgusta ob 7. uri zvečer, previden s svetimi zakramenti. Žalostni naznanjamo to za nas tako bridko vest vsem sorodnikom, prijateljem in znancem. Pogreb gre v **ponedeljek 2.** septembra ob 6. uri popoldne z Resljeve ceste št 24 k Sv. Križu.

Sv. maša zadušnica se bo darovala v cerkvi sv. Petra.

Ana Podkrajšek, roj. **Toman,** soproga.
Vida, Olga Bizjak, roj. **Podkrajšek,** hčeri.
Vili Bizjak, zet.

†

Tieferschütterten Herzens benachrichtigen wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Schwester, bezw. Tante, die Frau

Klementine Pauser, geb. Arko

heute den 1. September 1918 um 2 Uhr nachmittags nach Empfang der heil. Sterbesakramente in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die Beisetzung der irdischen Überreste findet Dienstag den 3. September um halb 5 Uhr nachmittags statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Stephan in Reifnitz gelesen werden.

Reifnitz, am 1. September 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kranzspenden werden zugunsten wohltätiger Vereine dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Amtsblatt.

Z. 26.828. 2670 3—3

Kundmachung.

Die Heinrich Ničmansche Stiftung jährlicher 120 K für eine arme ehrliche Bürgerswitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach, und zwar zunächst für eine solche aus der Verwandtschaft des Stifters, gelangt zur Besetzung.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten, insbesondere mit dem legalen Armutszeugnisse belegten Gesuche sind bei der gefertigten k. k. Landesregierung bis längstens

30. September 1918

einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 24. August 1918.

Št. 26.828.

Razglas.

Henrik Ničmanova ustanova letnih 120 K za ubogo pošteno meščansko vdovo mestne župnije sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva se s tem razpisuje.

V zmislu teh navodil opremljene prošnje, ki jim je zlasti tudi priložiti postavno ubožno spričevalo, je vlagati pri podpisani c. kr. deželni vladi najkasneje do

30. septembra 1918.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 24. avgusta 1918.

Z. 26.829. 2681 3—1

Kundmachung.

Der zweite Platz der Antonia Lerchschen Fräuleinstiftung im Jahresbetrage von 70 K wird hiemit zur Wiederbesetzung mit dem 1. Jänner 1918 ausgeschrieben. Gleichzeitig mit diesem Stiftplatze werden die seit dessen Erledigung bis zum 31. Dezember 1917 anerwachsenen Interkalarien im Betrage von 675 K 39 h an die Beteilten verliehen werden.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen adelige Fräulein vom erreichten sechsten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre, welche in Laibach wohnen, arm und entweder elternlos oder doch vaterlos sind, in Ermangelung von in Laibach wohnhaften Bewerberinnen auch andere in Krain domizilierende adelige Fräulein unter den angegebenen Bedingungen.

Die gehörig belegten Gesuche, welchen jedoch stiftbriefgemäß einen dokumentarischen Adelsnachweis beizulegen nicht erforderlich ist, sind bis zum

15. Oktober 1918

bei der k. k. Landesregierung zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 26. August 1918.

Z. 176. 2690

Regiezuschlägefestsetzung.

Infolge Weisung der k. k. Zentralpreisprüfungskommission vom 13. Juni 1918, Z. 4162, hat in Abänderung des diesstelligen Beschlusses vom 10. Mai 1918, Z. 75, die Preisprüfungsstelle in der Versammlung vom 12. Juli 1918 neuerlich im Anschlusse an die von der Zentralpreisprüfungskommission festgestellten Richtzuschläge zum Holzhandel für den Lager- und Holzhandel festgesetzt folgende

Regiezuschläge:

a) für den Lagerhandel: mit Nadelholz (Bau- und Schnittholz) mit 12 %, mit Laubholz (Bau- und Schnittholz) mit 15 %;

b) für den Kleinhandel: mit Nadelholz (Bau- und Schnittholz) mit 15 %, mit Laubholz (Bau- und Schnittholz) mit 20 %.

Preisprüfungsstelle Laibach,

am 12. Juli 1918.

Št. 250/18. 2652 3—3

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, ki menijo, da smejo na podlagi § 25. notarskega reda vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 13. decembra 1917 zamrlemu c. kr. notarju Emilu Orožen v Trebnjem, oziroma v Kamniku, iz njegove kavcije zahtevati, da iste oglase tekom šestih mesecev, to je najdalje do

15. marca 1919. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročila njegova kavcija postavnim dedičem.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 26. avgusta 1918.

Za zborničnega predsednika:

(L. S.) **Aleksander Hudovernik** s. r.

2683 C 71-73/18/1

Oklic.

Zoper Ano Skubic in Franceta Ivanc iz Osredka, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Višnjigori po Jožetu Skubic, posestniku v Osredku št. 5/10, tožba zaradi 400 K, 800 K in 612 K s prip.

Na podstavi tožbe se je odredil narok za ustno sporno razpravo o tej tožbi na

6. septembra 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj navedenem sodišču, soba št. 2.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Franc Sevšek, posestnik v Višnjigori. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Višnjigori, oddelek II., dne 28. avgusta 1918.

2669 3—2 Nc I 358/18/1

Edikt.

Beim k. k. Steuer- als gerichtlichen Depositenamte in Rudolfswert erliegen nachstehende Depositen, bezüglich welcher sich 30 Jahre niemand als Eigentümer gemeldet hat, und zwar:

Oklic.

Pri c. kr. davčnem kot sodnodepozitnem uradu v Rudolfovem se nahajajo sledeči depoziti, glede katerih se 30 let ni nihče priglasil kot lastnik, in sicer:

Fortl. Zahl Tekoča št.	Depositenhauptbuch Glavna depozitna knjiga Bd. zv.	Fol. str.	Nr. št.	Depositenmasse Hranilni sklad	Aktenzeichen Označba spisov	Gegenstand: Sparkassebüchel Nr. Predmet: Hranilnična knjižica št.	Betrag Znesek K	h
1	D. K.	403	1568	Rakoše Martin	IV 37/55	2526	399	50
2	D. K.	436	839	Schindler Stefan	IV 445/18	2044	3	42
3	D. K.	544	541	Klopčar Johann	IV 494/86	5672	67	02
4	D. K.	591	842	Zoran Anna Pelko Maria		3134	21	04
5	D. K.	593	434	Franz und Johann Pišlar Maria	IV 231/82	5614 und — in 5615	92	62
6	D. K.	595	602	Bele Gertrud	IV 16/70	5690	9	33
7	D. K.	596	534	Klobčar Mihael	IV 38/82	5681	11	60
8	D. K.	597	603	Gazvoda Kinder		5691—5693	15	22
9	D. K.	599	635	Zorko Matthias	IV 279/70	5696	20	12
10	D. K.	600	1570	Brinskelle Matthias	494/55	2528	16	20
11	D. K.	602	536	Radež Anna	IV 285/84	5678	31	48
12	D. K.	613	544	Stampfl Anton	IV 153/86	5669	97	12
13	D. K.	614	545	Erbežnik Johann	IV 538/86	4067	30	52
14	D. K.	615	546	Turk Kinder	IV 13/86	5666—5668	36	18
15	D. K.	616	546	Zorko Maria	IV 66 1/2/86	5665	20	11
16	D. K.	617	547	Jeriček Franz		5664	16	27
17	D. K.	618	548	Klemen Josef	IV 178/88	5663	16	17
18	D. K.	619	612	Vertar Josef	IV 423/73	5705	11	62

Die Eigentümer genannter Depositen werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen eines Jahres, sechs Wochen und drei Tagen beim gefertigten Gerichte bei sonstiger Zuweisung dieser Depositen an den k. k. Staatsschatz nachzuweisen.

K. k. Bezirksgericht Rudolfswert, Abt. I, am 27. August 1918.

Lastniki gori navedenih depozit se pozivljajo, da izkažejo pri podpisanem sodišču svoje zahteve do njih tako gotovo tekom enega leta, šestih mesecev in treh dni, kakor gotovo bi se sicer izročili depoziti c. kr. državni blagajni.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 27. avgusta 1918.

Der Einkauf von

Uhren-, Gold- u. Silberwaren

ist 2058 19

Vertrauenssache

deshalb wenden Sie sich bei Bedarf an die Firma

F. Čuden Sohn

gegenüber der Hauptpost.

Landtäfliches Gut 2700

Bahnlinie Steinbrück-Agram, drei Viertelstunden Wagenfahrt zur Station auf guter Straße, zirka 100 Joch Grund (Wiesen mit Edelobstbäumen, Äcker, Laubwald), einfaches Schloß mit 14 Zimmern, Stallgebäude, samt lebendem und totem Fundus um K 550.000·— zu verkaufen durch WIENER & KOMP., GRAZ, Jungferngasse 1, Ecke Herrengasse.

Herr sucht tüchtigen Instruktor oder Instruktorin für polnische Sprache für sofort. — Vorzustellen Sedna ulica Nr. 11, II. Stock rechts, von 1 bis 2 Uhr nachm. 2675 3—3

Tražim odmah sposobnoga instruktora ili instruktoricu za pouku poljskog jezika. — Predstaviti se ima Sodna ulica br. 11, II. kat desno, od 1 do 2 sata poslie podne.

Wegen an mir begangenen Diebstahles von Schmuck warne ich hiemit jedermann vor Ankauf desselben. **Stephanie Buchta.**

Das 2699 2—1

FAVORIT-MODEN-ALBUM

einzig beliebt in seiner Zweckmäßigkeit und Reichheit, geschätzt wegen seines gewählten Geschmackes, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit (K 2·—, mit Post K 2·20) ist für Herbst und Winter soeben erschienen.

Favorit der beste Schnitt!

Hauptvertretung für Krain bei **M. Ranth, Laibach, Marienplatz.**

Möbliertes Zimmer

sucht 2655 2—2

distinguierte ältere Dame

zu mieten.

Anträge unter **„Angenehmes Heim“** an die Administration dieser Zeitung.

2467 **SÄCKE** 30—13

en gros **kauft** und zahlt beste Preise **Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.**

In Verwendung gestandenes, jedoch laut fachmännischen Gutachtens garantiert wetterfestes und noch gut bewohnbares

transportables

Familienholzhaus

gesucht.

Preisangebote mit ausführlicher Beschreibung, Grundrisse, Bild unter **„Kein Kriegs- oder Luxuspreis“** an die Administration dieser Zeitung. 2697

Ich tausche meine

Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, gegen eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett und Küche. Allfällige Zuschriften erbeten unter **„Wohnungstausch“** bis 5. September an die Administration dieser Zeitung. 2665 3—2

Vzgojiteljica s prakso

ki ima ljubezen do otrok in potrebno znanje za ljudske šole, in 2685 3—2

deklica za vsa dela

se sprejmeta v Ljubljani.

Naslov pri upravništvu tega časopisa.

Zinshaus in Graz

2 Stock hoch, drei- und vierzimmrige Wohnungen, mit Hof, Bruttozins K 6200·—

zu verkaufen.

Preis 80.000 K.

Anzufragen bei **Hartmann, Krenngasse Nr. 9, Graz.** 2692

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.